

Ausgeblasene Raupen

nach der Methode des Herrn Commiss.-Secretair Schreiner in Weimar wurden den Lepidopterophilen bereits im Jahrgange 1860 dieser Zeitung S. 111 durch Herrn Professor Hering empfohlen. Ich habe vor einigen Jahren ebenfalls Gelegenheit gehabt, diese saubern und im Verhältniss zu der aufgewandten Mühe äusserst billigen Präparate zu sehen und habe es im Stillen gemissbilligt, dass ich seither in nicht wenigen Schmetterlingssammlungen diese wahrhaft wissenschaftliche Ergänzung vermissen musste. Fast wäre man versucht, anzunehmen, die unmalerischen Einflüsse unsrer in uniformen Reihen und Gliedern marschirenden Kirchenparaden oder die monotonen modernen Strassen mit ihren fünfstöckigen langweiligen Kasernen von Wohnhäusern wären Schuld an dieser Pseudo-Eleganz der Lepidopterophilen, welche sich allmählig so in die Eintönigkeit der „hübsch gleichmässig gespannten“ Buttervögel hineingesehen haben, dass ihnen ein dazwischen gestellter Raupenbalg eine schreiende Ungehörigkeit dünken würde.

Aber noch weit wunderbarer als die Schreiner'schen Leistungen erschienen mir auf einer im Juni d. J. ausgeführten Reise die des Herrn Dr. Gemminger, Adjunct am Münchener Museum. Alles das, was Herr v. Kiesenwetter in der Berl. Entom. Zeitschrift 1863 S. 236 darüber Anerkennendes gesagt hat, unterschreibe ich vollkommen*). Dass die Kunst dabei „allzuviel“ nachgeholfen habe (wie namentlich bei den nackten Raupen behauptet wird), möchte ich nicht einräumen: manche Farben sind so zart und vergänglich, dass sie absolut nicht ohne Nachhülfe zu fixiren sind — schon bei Libellen hat man sich längst durch gefärbte Einschiebungen geholfen — und wenn Herr Gemminger nach vielfachen Proben und oft missrathenen Versuchen zuletzt ausgemittelt hat, dass die sogenannten Farben-Erden der Natur am nächsten kommen und sich am besten conserviren, so glaube ich ihm das um so williger und unbedingter, als sein Auge nicht bloss die wengleich geschärfte, so doch einseitige Ausbildung des ausschliesslichen Entomologen besitzt, sondern die beneidenswerth

*) l. c. S. 238 „Die meisterhafte Geschicklichkeit, mit welcher namentlich die Raupen präparirt sind, um das Thier wiederzugeben, wie es ruht oder kriecht oder frisst, oder wie es mit instinktmässiger Vorsicht sich an ein ähnlich gefärbtes Stück Baumrinde anschmiegt, oder ein verdorrtes Aestchen darstellt, ist ebenso bewundernswerth als die Geduld, welche zu Herbeischaffung eines so reichen Materials und einer so unglaublich mühevollen Bearbeitung desselben gehört.“

vielseitige des Jägers, des Virtuosen im Fischfange, kurz eines mit der Natur im Grossen wie im Kleinen fundamental vertrauten Mannes. Ich möchte sogar behaupten, wenn ich eines oder das andre der 50 Kästchen ansehe, in welchen Dr. G. immer von nur je 1 oder 2 Arten die vollständigen Naturgeschichten vom Ei an durch ganz kleine, durch halb ausgewachsene, durch voll entwickelte Raupen, durch natürlich befestigte Cocons, durch die auskriechenden, durch die vollkommen entwickelten Imagines in verschiedenen Stellungen übersichtlich und authentisch treu dargestellt hat — ich möchte, sage ich, behaupten, dass es hiebei nicht ohne günstigen Einfluss war, dass er gerade in München lebt, weil entschieden mehrere dieser Kästchen ordentlich von pittoresken Einflüssen Zeugniss reden, denen man sich im kunstliebenden München nicht entziehen kann, wenn man ein natürlich gesundes Auge und eine gesunde Seele hat.

Auf Befragen äusserte der Autor dieser wirklichen Kunstwerke, es seien ihm ganz besonders bei den „Büschelraupen“ (z. B. *gonostigma*, *antiqua*) arge Schwierigkeiten zu überwinden gewesen, ferner bei den Raupen der *Zygaenen*, *Lycaenen*; bei den Plusien habe z. B. die von *orichalcica* eine ausserordentlich dünne Haut, und es habe harte Geduld gekostet, ihr die charakteristische Stellung zu geben, die sie durch ihre ganz eigenthümliche Haltung einnimmt, wenn sie in Ruhe ist.

Ich bedaure lebhaft, dass Herr Dr. G. sich nicht entschlossen hat, es auf die Gefahr des Transports hin (welche doch wohl durch besonders vorsichtige Packung wesentlich zu beseitigen gewesen) zu versuchen, ein Paar dieser naturhistorischen Schau- und Schatz-Kästchen der letzten grossen Pariser Ausstellung einzusenden. Ich traue den dort beschäftigt gewesenen Preis-Rhadamanthen Unparteilichkeit und Einsicht genug zu, dass sie diesen Leistungen eine brillante und reichlich verdiente Anerkennung gezollt hätten.

Einen jeden Naturfreund aber — nicht bloss Lepidopterologen — der nach München kommt, will ich hiemit in seinem eigensten Interesse darauf aufmerksam gemacht haben, dass er sich auf das Museum der K. Akademie begeben und den mit der Verwaltung der coleopterischen Section betrauten Herrn Dr. G. um die Gefälligkeit ersuche, die sprechenden Beweise seiner sorgsamten Beobachtung, seiner ausdauernden Geduld und seiner künstlerischen Wiedergabe naturtreuer Auffassung in Augenschein nehmen zu dürfen.

Stettin, im Juli 1868.

Dr. C. A. Dohrn.